

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

voll und so fröhlich, daß ich jeden Augenblick ein helles Auflachen erwartete, als ob Feiertag sei. Ich schämte mich angesichts der Deutschen, die da im Kraftwagen oder zu Fuß ankamen, daß ich so mitten drunter saß. Zwanzig Franken wurden für einen Wagen nach Löwen geboten. Ja, man überbot sich; zwanzig, dreißig Franken, und wer am meisten zahlte, der durfte nach Löwen zum Picnid."

Die Ausfälle aus Antwerpen

Gegenüber den Meldungen belgischer, französischer und englischer Blätter, wonach die Belgier die Deutschen am 26. August auf Wilvorde bei Brüssel zurückgeworfen hätten, stellt ein holländischer Kriegskorrespondent folgendes fest: „Unter persönlicher Leitung König Alberts rückte eine starke belgische Armee südlich von Mecheln vor, um das um Wilvorde stehende deutsche Heer nach Süden zu werfen. Den Deutschen gelang es, die Belgier nach Wilvorde zu locken, wo ihre Hauptmacht lag, und als die Belgier nahe genug waren, machten die Deutschen plötzlich Halt. Frische Truppen, die zuvor im Wald verborgen lagen, rückten gegen die belgische Flanke vor. Die Belgier wurden regelrecht zwischen drei vernichtende Feuer genommen. Es war kaum mehr ein Gefecht, sondern das reinste Schlachten, und der so gut begonnene belgische Angriff endete mit einem allgemeinen „Sauve qui peut!“ Hals über Kopf suchten die Belgier sich zu retten; Hunderte sprangen in den Mecheln-Löwen-Kanal und viele ertranken dabei. Autos mit dem Generalstab jagten nach Antwerpen zurück. Die Belgier hatten übrigens die wunderbare alte Stadt Mecheln von den Einwohnern vor dem Ausfall räumen lassen, da belgische Geschosse auch auf Mecheln fielen; es entstand eine wilde Flucht der Einwohner. Schon vorher war der berühmte Turm der Kathedrale von zwei Artilleriegeschossen getroffen worden. Mecheln ist im Augenblick (28. August) weder von Deutschen noch von Belgiern besetzt, und die Einwohner kehren langsam zurück. Da es einem französischen Feldkurier gelang, vor dem Ausfall nach Antwerpen zu kommen, ist anzunehmen, daß der Ausfall auf Wunsch der französischen Heeresleitung geschah.“

Der zweite Ausfall, den die Antwerpener Besatzung unternahm, führte in den Tagen vom 10. bis 13. September zu mehreren Kämpfen und Gefechten in der Nähe von Löwen und Aerschot. An diesen nahm auch eine neugebildete deutsche Matrosen-Infanterie-Division, im ganzen zwölf Bataillone, teil, die sich durch große Tapferkeit auszeichnete und wesentlich zum Erfolg beitrug. „Schon am Donnerstag, 10. September,“ heißt es in einem authentischen Bericht, „hatten verschiedene kleinere Plänkelleien stattgefunden. Am Freitag gegen Mittag wurde die Lage ernster. Der Feind drang bis auf etwa zwei Kilometer zum Bahnhof Löwen vor und überschüttete den Bahnhof mit Granaten und Schrapnells. Unsere kleine Besatzungstruppe, meistens alte Landsturmlente, mußte vor der feindlichen Uebermacht (es sollen drei Divisionen gewesen sein) langsam zurückgehen. Von der Bahnhofsbefatzung fiel ein Mann. Der König der Belgier befehligte, im grauen Auto drei Kilometer vor Löwen haltend, das Gefecht selbst. Kaum aufgefahren, überschütteten indessen unsere Haubizen den Feind derartig, daß dieser nach kurzem Widerstand den Kampf aufgab und der rechte Flügel ins Wanken geriet. Inzwischen war auch schon vor dem Bahnhof Infanterie ausgestiegen, direkt ins Feuer geraten und mit unvergleichlicher Bravour vorgegangen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Das Gefechtsfeld, das unsere Artillerie unter Feuer genommen hatte, war mit Toten übersät, während unsere Artillerie weder Tote noch Verwundete hatte, ein Beweis, wie schlecht die feindliche Artillerie schoß. In eiliger Flucht zogen sich die feindlichen Kräfte zurück und nisteten sich in der Gegend von Aerschot ein.“

Am Samstag, den 12. September morgens erging der Befehl an unsere Truppen zum entscheidenden Vorgehen. Um 1/26 Uhr morgens stand alles an den vorgeschriebenen Punkten